

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis monatlich durch die Post bezogen 1,20 M. Einzelhefte in die Postzeitungsliste Nr. 6432.

Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlungs- und Stellenanzeigen 15,00 M. Geschäftsanzeigen werden nicht angenommen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Postfachkonto: Nr. 358 15, Postfachamt Hannover.

Verlag von H. Brep. Druck von C. A. H. Meißner & Co., beide in Hannover. Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Prill, Hannover. Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaistr. 7, 2. Et. — Fernsprech-Anschluß Nord 3002.

An die deutschen Brüder im Ruhrgebiet.

Die unterzeichneten Vorstände der Gewerkschaften Deutschlands erklären ihr volles Einverständnis mit den Abwehrmaßnahmen der bedrängten Arbeiter, Angestellten und Beamten in den besetzten Gebieten.

Wir billigen ausdrücklich auch die von den Bergarbeiterverbänden aufgestellten Forderungen, insbesondere nach sofortiger Freigabe der Bergwerke und Zurückziehung der französisch-belgischen Soldaten von den Arbeitsstätten und nach Freigabe der völkerrechtswidrig verhafteten Werkleitungen und Beamten.

Wir fordern die gesamte Arbeitnehmerschaft auf, an diesen Forderungen festzuhalten und nicht nachzulassen in ihrem Widerstand gegen jeden störenden Eingriff der feindlichen Militärmassen in das deutsche Wirtschaftsgebiet.

Im Namen aller Arbeiter, Angestellten und Beamten im ganzen Reich und — so glauben wir — mit Zustimmung des ganzen deutschen Volkes sichern wir den deutschen Brüdern im Ruhrgebiet in ihrem gefährvollen Kampfe nachhaltigste Unterstützung zu.

Berlin, 22. Januar 1923.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.

Allgemeiner Freier Angestelltenbund.

Deutscher Gewerkschaftsbund.

Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände.

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund.

Deutscher Beamtenbund.

Kommunistische Gewerkschaften?

Der erfahrene Gewerkschafter, der gewohnt ist, über die Tagesereignisse hinaus seinen Blick zu werfen über das ihn umgebende Getriebe im Gewerkschaftsleben, er mußte längst, was der kommunistische Schwur für die Einheitsfront sein sollte: Worte, um Gedanken zu verbergen, ein Schild zur Verdeckung der Absicht, zur Abwehr der Wahrheit. Nur Naive könnten annehmen, die von der russischen Bolschewistenregierung vorgeschobene kommunistische Partei Russlands habe zum Zwecke der Beeinflussung der russischen Außenpolitik auf die Schaffung neuer Gewerkschaftsinstanzen hingewirkt, lediglich der Staffage wegen. Die Zentrale der Roten Gewerkschaftsinternationale in Moskau neben der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale hat doch nur Sinn als internationale Spitze von neuen (kommunistischen) Gewerkschaften. Das gleiche gilt für die in Berlin bestehende, von der kommunistischen Partei geschaffene „Abteilung Gewerkschaften“. Diese Stelle ist das Gegenstück zum Bundesvorstand des ADGB. Die Zellenbauer in den Gewerkschaften haben Mitglieder zu werben, d. h. die gewerkschaftlich Organisierten reis zu machen für die zu schaffenden kommunistischen Verbände. Und weil das auf geradem Wege nicht ging, wurden die krummen eingeschlagen. Beschimpfung, Verleumdung, Besudelung der Ehre aller alten erfahrenen Gewerkschaftsführer, die im Kampfe ergraut sind, das waren und sind die Agitationsmethoden der neuen Gewerkschaftsführer. Allerdings, an den Idealismus, an das Solidaritätsempfinden der bereits Organisierten konnten die kommunistischen Agitatoren nicht mehr appellieren, da kamen sie zu spät. Also mußten die niedrigsten Instinkte wachgerufen und gefördert werden.

Wir haben damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit in allen Berufsweigen kommunistische Gewerkschaften gegründet werden. Neben den bestehenden freien, christlichen, kirchlich-wundlichen, unionistischen (die auch kommunistisch sind), syndikalistischen und sonstigen kleinen Gebilden haben wir nunmehr die kommunistischen Gewerkschaften. Daß die Bildung neuer Gewerkschaften das Gegenteil von Einheitsfront bedeutet, dürfte jedem, der denken kann, klar sein. Sie bedeutet eine weitere Zerreißung der Arbeiterschaft und die Schwächung ihrer Kampfkraft. An einem praktischen Beispiel wollen wir heute die Folgen der kommunistischen Zerstörungsarbeit aufzeigen, vielleicht schreckt doch mancher Gewerkschaftskollege vor einem gleichen Schicksal zurück, wie es den französischen Gewerkschaften beschieden ist durch die von den Kommunisten herbeigeführte Spaltung.

Der französische Gewerkschaftsbund (CGT) hält vom 30. Januar bis 2. Februar seinen diesjährigen Kongreß ab. Dazu erstattet das Zentralkomitee einen ausführlichen schriftlichen Bericht, der einen tiefen Einblick in die Wirkung der kommunistischen Spaltungsarbeit gestattet.

Nach den etwas umständlichen und problematischen Berechnungen — die französischen Gewerkschaften veröffentlichen keine Mitgliederstatistiken, die Mitglieder-

zahlen werden vielmehr nach den vom Zentralkomitee bezogenen Marken errechnet — hatten die französischen Gewerkschaften im Jahre 1913 rund 355 000 Mitglieder. Im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1914 betrug die Mitgliederzahl 364 000. Aber die Mitgliederbewegung während des Krieges gibt es keine einigermaßen zuverlässige Statistik. Genaue Aufstellungen besitzen wir erst mit Abschluß der Demobilisierung nach dem Kriege, d. h. vom 1. Juni 1919 an. Die durchschnittliche Mitgliederzahl vom 1. Juni bis 31. Dezember 1919 betrug 1 364 128. Die Mitgliederzahl hatte sich also seit 1914 verdreifacht. Die Ursache dieser plötzlichen Zunahme ist

Er kennt sie.

Wir müssen die Regierungsmaschine so gestalten, daß an der Spitze wichtiger Ämter nicht Männer stehen, die auf diesem Gebiete nichts verstehen. Unsere Kommunisten sind ja lauter prächtige Kerle, aber für praktische Arbeit taugen sie nicht. In der Theorie ist bei uns alles so vorzüglich, daß der päpstlichste Deutsche daran seine Freunde haben möchte, aber in der Praxis geht alles drunter und drüber, und niemand weiß, wofür er eigentlich verantwortlich ist. Wir haben zwar eine große Reinigung der Ämter durchgeführt. Hunderttausende von Lumpen, Dieben und Faulenzern haben wir zum Teufel gejagt. Das war gut, aber das genügt noch lange nicht. Bedeutende müssen noch dasselbe Schicksal erleiden. Wir brauchen ausschließlich Leute, die wirklich was leisten können und wollen. Unser gefährlichster Feind ist heute der kommunistische Redner, der auf wichtiger und verantwortungsvoller Stelle sitzt. Von diesem Feind müssen wir uns und den Staat befreien. Die große bevorstehende Reinigung gilt den Parteiführern, die sich auch für Administratoren halten. Das sind die großen Propagandisten und Agitatoren, die zwar alles niedergurken können, aber unfähig sind, Deutes an seine Stelle zu setzen. Ihr ganzes Tagewerk besteht in der Erfindung von neuen und immer schöneren Theorien. Die Kleinarbeit des Alltags interessiert sie nicht, sie ist ihnen zu lästig und beschwerlich.

Zeits auf dem alljährlichen Metallarbeiterkongreß im Februar 1923.

ungefähr die gleiche wie in den anderen Ländern, wo zu jener Zeit unter dem Einfluß der russischen Revolution und der Reaktion und den langen Entbehrungen des Krieges die Massen in Bewegung kamen. Dieser sprunghafte Aufschwung hielt bis Mai 1920 an. Im Durchschnitt der ersten fünf Monate des Jahres 1920 betrug der Mitgliederstand der französischen Gewerkschaften 1 961 609.

Von diesem Zeitpunkt an geht es rapid abwärts. Die Hauptursache dieser Abwärtsbewegung ist in dem im Mai 1920 unter kommunistischer Führung ausgebrochenen Eisenbahnstreik zu suchen. Bei diesem gegen alle Warnungen mit dem Gewerkschaftsbund in Szene gesetzten Streik hatten wahrscheinlich allerlei dunkle Elemente und Lockspitzel ihre Hände im Spiel. Aus Solidarität mit den streikenden Eisenbahnern wurde zur Unterstützung des Kampfes vom französischen Gewerkschaftsbund der Generalstreik erklärt, was sich als schwerer Fehler herausstellte. Der Streik mußte resultatlos abgebrochen werden. Er forderte viele Opfer, und die Unternehmer und die Regierung, die bis dahin fast widerstandslos die Forderungen der Arbeiter bewilligt hatten, nahmen ihre Revanche. Wie immer nach einer verlorenen Schlacht, war der Streik um den Schuldigen sehr heftig. Die Kommunisten mußten die von ihnen provozierte Niederlage rücksichtslos ans, um die Leitung des Gewerkschaftsbundes, der übrigens gerichtlich aufgelöst wurde, anzuklagen.

Vom 1. Juni 1920 bis 31. Mai 1921 betrug die durchschnittliche Mitgliederzahl 902 332. Im Juli 1921 fand in Lille der Gewerkschaftskongreß statt, auf dem Kommunisten einen verzweifelten Versuch machten, sich der Leitung der Gewerkschaften zu bemächtigen. Dieser Versuch mißlang. Und nun arbeiteten die Kommunisten systematisch und offen auf die Spaltung der Gewerkschaften hin. Es war die Zeit der wütesten Kämpfe. Im Durchschnitt der letzten sieben Monate des Jahres 1921 war die Mitgliederzahl bereits auf 536 028 zusammengeschmolzen. Ende 1921 kam die Spaltung. Weihnachten 1921 hielten die nach Moskau orientierten französischen Gewerkschaften in Paris einen Sonderkongreß ab, auf dem sie beschlossen, sich vom französischen Gewerkschaftsbund (CGT) zu trennen. Damit war der seit drei Jahren innerlich der französischen Gewerkschaften von den Kommunisten gemeinsam mit den Anarchosyndikalisten geführte Kampf zum Abschluß ge-

langt. Die Kommunisten hatten eingesehen, daß sie trotz ihrer gewalttätigen Methoden nicht imstande waren, die Herrschaft zu erringen, besonders, als die Gewerkschaften sich entschlossen, die Zellenbauer auszuschließen. Sie zogen deshalb vor, die Gewerkschaften zu spalten. Seit dem 1. Januar 1922 gibt es in Frankreich auch eine kommunistische Gewerkschaftszentrale, über deren Stärke genaue Zahlen nicht vorliegen, deren Mitgliederzahl aber mit 100 000 wahrscheinlich noch zu hoch angesetzt ist. Der kommunistische Traum, die W... der Arbeiter hinter ihre Fahne zu bringen, ist elendiglich zerstoßen; sie haben zwar eine große Bewegung zerstreuen können, sind aber unfähig, eine neue aufzubauen. Den Vorteil davon haben allein die französischen Unternehmer und die reaktionären Gewaltpolitiker vom Schlage Poincarés, die nun ohne Hemmung durch die Arbeiterschaft ihre lauberen Pläne durchführen können.

Die Spaltung mußte natürlich auf die im Gewerkschaftsbund verbliebenen Organisationen schwächend wirken. Nach der vorliegenden Abrechnung betrug die durchschnittliche Mitgliederzahl des französischen Gewerkschaftsbundes während der ersten neun Monate 1922 402 616. Die französischen Gewerkschaften sind also nahezu auf ihren Vorkriegsstand zurückgeworfen. Einige der größeren Gewerkschaften, besonders die der Bauarbeiter, der Metallarbeiter und der Eisenbahner, sind noch weit hinter ihren Vorkriegsstand zurückgeworfen worden. Dagegen sind die Gewerkschaften der Beamten und Angestellten in öffentlichen Betrieben erheblich stärker als 1914.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die französischen Gewerkschaften die Krise überwunden haben und sich in einer langsamen und ständigen Aufwärtsbewegung befinden. Sie haben die Periode der revolutionären Phrasologie überwunden und sind dabei, ihren Organisationen ein festeres Gefüge auch in finanzieller Hinsicht zu geben. Sie gehen auch dazu über, Unternehmenseinrichtungen einzuführen. Der bevorstehende Gewerkschaftskongreß wird sich ausschließlich mit diesen Fragen befassen, und es ist zu hoffen, daß es ihm gelingen wird, dem schwierigen Aufbauwerk die Wege zu ebnet.

Ist es notwendig, daß auch die deutsche freie Gewerkschaftsbewegung ähnlich wie in Frankreich zerrüttet wird auf Wunsch einer Partei, deren Leitung aus verantwortungslosen Menschen besteht? Wir glauben nicht. Was haben denn die französischen kommunistischen Gewerkschaften leisten können? Nichts, als daß sie die Arbeiterschaft den Unternehmern gegenüber widerstandslos gemacht haben. Was hat denn der kommunistische Bauarbeiterverband mit dem Sitz in Chemnitz schon für Heldentaten aufzuweisen? Bis jetzt hat er nur den Nachweis erbracht, daß Worte noch keine Taten sind.

Wie soll denn nun die Zerreißung der Gewerkschaften durch die kommunistische Partei verhindert werden? Durch rücksichtslose Entfernung der Zellenbauer aus den Gewerkschaften. In diesem Zwecke müssen aber alle vernünftigen, also nichtkommunistischen Mitglieder der Verbände zusammengefaßt werden. Diese Gruppen müssen sich eine Führung geben. Mit anderen Worten: Überall dort, wo die Zellenbauer tätig sind, wo kommunistische Fraktionen bestehen, sind USPD-Fraktionen zu bilden als Gegengewicht gegen den zerstörenden Einfluß der kommunistischen Fraktionen. Die Bildung dieser USPD-Fraktionen darf nicht hinausgeschoben, sondern muß sofort in Angriff genommen werden, ehe die in Wiesdorf und Ludwigshafen begonnene Organisationszerstörung weiter um sich gegriffen hat. Es gilt einer Krankheit im Anfangsstadium zu begegnen. Wer die gewerkschaftliche Organisation lebens- und kampffähig erhalten will, schreite mit zur Abwehr der zerstörenden Elemente.

Die Kommunisten und die Wahrheit.

Diese beiden Dinge stehen sich gegenüber wie Feuer und Wasser. Das ist allerdings nicht verwunderlich, ist doch die Anwendung der Unwahrheit ein von Moskau verordneter Programmpunkt. Wenn schon Größen wie Sinowjew und Lojowski lügen, daß sich die Balken biegen, warum sollen das ihre Säuglinge nicht tun? Das Lügen ist aber ein notwendiges Rüstzeug der Kommunisten, denn eine saule Sache, wie z. B. die in Ludwigshafen, läßt sich auf ehrliche Art nicht begründen und verteidigen, und das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzuehend immer Böses muß gebären. Den Beweis bringt „Die Rote Fahne“ Nr. 13 vom 17. Januar 1923. Sie schreibt:

In der Woche vom 8. bis 14. Januar fanden in allen 21 Ortsvereinen der Zelle Ludwigshafen des Verbandes der Fabrikarbeiter Mitgliederversammlungen statt, die sämtlich fast vollständig von allen Mitgliedern des Fabrikarbeiterverbandes besucht waren, so daß wegen Überfüllung an einigen Orten Parallelversammlungen arrangiert werden mußten, die sich ohne Ausnahme fast einstimmig hinter die Beschlüsse der Generalversammlung vom

7. Januar stellten. Diese Mitgliederversammlungen zeigten die Geschlossenheit und Einmütigkeit der 18 000 Mitglieder, die sich der Diktatur des Hauptverbandes nicht beugen. In all diesen Versammlungen wogten die reformistischen Bürokraten nicht zu erscheinen. In zwei Orten, die vom Streik weniger berührt waren, hatten sie selbst Versammlungen festgesetzt, aber im letzten Moment wieder abgesetzt. Aber so ganz verlassen sind die fünf abgesetzten Angehörigen denn doch nicht. Die Anlinkshänger haben ein weites Verständnis für sie. Die 21 Klauenbedingungen, die die Gewerkschaftsführer aufgestellt haben, besagen zwar, daß jedwede Propaganda, Bepropaganden und Versammlungen innerhalb der Fabriks unterliegt und mit sofortiger Entlassung bedroht ist. Aber seit Montag lassen die fünf entlassenen Verbandsbeamten in den Betrieben der Anlinkshänger herum, um Vertrauensmänner zu werben. Und damit glauben sie das Vertrauen der Mitglieder und ehrliche Vertrauensmänner werben zu können.

Nach dieser sanfteren Arbeit berieten sie auf den 11. Januar eine Vertrauensmännerkonferenz ein, zu der nur geladene Gäste Zutritt hatten. Versehentlich wurden auch einige zur rechtmäßig gewählten Ortsverwaltung gehörende Kollegen eingeladen, da der Streik der Gewerkschaften doch gar zu gering ist. In dieser Vertrauensmännerkonferenz sind erschienen: die entlassenen Beamten, 4 (in Worten: vier) Arbeiter aus den Betrieben, die gemittelt sind, den Segen der Anlinkshänger in Empfang zu nehmen, und zwei Kollegen, die die bestehende Ortsverwaltung zur Information eingeschickt hatte. Der Bericht der abgesetzten Beamten entsprach ganz der Situation. Sie sind überzeugt, daß von den 18 000 Mitgliedern doch wohl noch 500 bis 600 den entlassenen Angehörigen treu bleiben und eine neue Ortsverwaltung bilden werden.

Indes hat die von den beiden Generalsekretären organisierte und erneut beauftragte Ortsverwaltung ihre Tätigkeit nach dem Willen der Gesamtmittelschaft aufgenommen und mit der Bekämpfung der Arbeiter begonnen, wobei sich zeigte, daß die Hoffnungen der früheren und jetzt entlassenen und angeschlossenen Beamten auf eine große Zahl indifferenten sich nicht bestätigen. Die Fabrikarbeiter in Ludwigshafen lehnen den Verrat und der Feindschaft der reformistischen Führer trenn. Die Ortsverwaltung hat beschlossen, von der nächsten Woche an ein eigenes Verhandlungsorgan herauszugeben, das an Stelle des feindseligen Verhandlungsorgans der Mitglieder gratis zur Verfügung gestellt wird.

Die Rote Fahne hat mit diesen Ausführungen so viel Schwindel auf engem Raum gehäuft, daß selbst die kommunistische Mannheimer Arbeiter-Zeitung, die sich für die Rote Fahne, diesen Schwindel nachzudrucken, obwohl sie sonst jede von der Rote Fahne gebrachte Unwahrheit weiterverbreitet.

Zunächst sei festgestellt, daß die Zahlstelle Ludwigshafen nicht 21, sondern 38 Bezirke umfaßt. Allerdings haben die kommunistischen Organisationsleiter versucht, überall zu werden für ihre neue gewerkschaftliche Parteigruppe. Aber auch in den 21 Bezirken, wo sie Versammlungen zustande brachten, war der Versammlungsbesuch in der Regel äußerst schwach und wies nur kommunistische Anhänger auf. Die Mitglieder unseres Verbandes haben sich von den 21 kommunistischen Theatern ferngehalten. Sie sind eine bessere geistige Führung gewohnt. In den von unserer Zahlstellenleitung einberufenen Versammlungen haben die Anwesenden die Falschung der Verbandsleitung gebilligt, und in Frankenthal, einem der größten Bezirke, wurde den Angehörigen ausdrücklich durch Beschluß das Vertrauen ausgesprochen.

Was zu der Verlesung der Rote Fahne, unsere Angehörigen könnten ungehindert im Betriebe herumlaufen, und die Anlinkshänger hätten ein weites Verständnis für sie. Tatsache ist, daß unsere Verbandsangehörigen zur Einleitung der Betriebsratswahl innerhalb des Werkes die Vertrauensleute zusammenberufen gegen den Willen der Direktion. Unsere Vertreter mußten sich dieses Recht unter Hinweis auf die diesbezüglichen Bestimmungen erst sichern. Daß die kommunistischen Jünglinge diese gesetzlichen Bestimmungen nicht kennen, ist nicht unsere Schuld.

Die Rote Fahne findet anscheinend Trost über ihren geringen Erfolg in Ludwigshafen in der wiederholten Bemerkung: Die abgesetzten Angehörigen. Sie bildet sich ein, die berühmte Diktatur über das Proletariat schon ausüben zu können. Aber gemacht; außer den Lobenden, die sich Kommunisten nennen, gibt es auch noch Leute, die etwas zu sagen haben, und diese haben sogar die überlegene Majorität. Das regelmäßige Verbandsleben ist bei uns wieder im Gange wie vorher. Nicht allzu viele liegen sich durch die Großsprecherien der Verbandsführer irren machen. Die Ernüchterung hat bei den Kommunisten bereits Platz gegriffen, und wenn sie — wie „Die Rote Fahne“ anmaßt — ein eigenes Verbandsorgan herausgeben wollen, dann mögen sich die Angehörigen die Frage vorlegen, woher wohl das Geld hierzu fließen mag.

Die Lohnbewegungen, Streits und Ausparierungen im Jahre 1921

Wichtigste Zahl und Umfang weist die des Vorjahres. Die Lohnbewegungen der Lohnbewegungen wichen in höherem Maße ab. Schon es war im ersten Halbjahre so, wie wenn ein Stillstand in der Bewegung der deutschen Wirtschaft erwartet werden konnte, so wurde diese Hoffnung durch ein ernstes Sinken der Mark wieder vernichtet. Wiederum blieben die Preise in keiner Weise empfindlich und gegen eine ununterbrochen laufende Kette von Lohnbewegungen. Waren Lohnbewegungen der Arbeiter auch gestoppt? Inzwischen der Lohnbewegungen, so ist auf die Bewegung „Lohnbewegungen“ kann noch angewandt. In welchem Maße ist die Arbeiterkraft in einer finanziellen Abwärts gegen die für sie so unheilvollen Folgen einer in ihrem Kreislauf gestörten kapitalistischen Wirtschaft. Die das arbeitende Volk mit ständiger Verunsicherung bedrücken. Dieser alle Formen empfindende Kampf der Gewerkschaften kann nicht einmal als völlig erfolgreich betrachtet werden, denn trotz Steigerung der Löhne in großen Massen wird der Abstand zwischen Arbeiter und Kapitalisten immer weiter, und immer größer der auf der Arbeiterkraft lastende Druck der Lebensnot.

Aber die von den im Reichsverband der deutschen Gewerkschaften verordneten Zentralverbände im Jahre 1921 gestrichelten wirtschaftlichen Bewegungen unterliegen eine dem Korrespondenzblatt des DGB, Nr. 29, beigegebene statistische Tabelle. Die Zusammenfassung umfaßt die Berichte von 22 Verbänden, die Verbandszugehörigkeit ist die gleiche wie im Vorjahre. 11 Verbände, die nach dem DGB Mitglieder in 20 Bezirken, sandten keinen Bericht ein. Es handelt es sich um kleinere Organisationen, bei denen lokale Lohnbewegungen und beschränkte Schwerfächerien verbunden sind.

Die berichteten Verbände führten zusammen 53 285 Bewegungen, die sich auf 68 294 Orte und 296 100 Betriebe mit 19 726 278 darin beschäftigten Personen erstreckten. In diesen Be-

wegungen waren 17 687 229 Personen, davon 4 203 977 weiblich, beteiligt.

Die erheblich großen Zahlen an Betrieben, Beschäftigten und Beteiligten ergeben sich dadurch, daß im Laufe des Jahres in den gleichen Betrieben wiederholt Bewegungen stattfanden, wozu in der Regel die gleichen Personen beteiligt waren, die bei jeder Bewegung auch als Beteiligte gezählt werden müssen. Bei der Zusammenfassung aller Bewegungen im Jahre kommen dann in den Statistiken der einzelnen Verbände höhere Zahlen von Betrieben und Beteiligten zustande als sie der Bericht überhaupt aufweist. Das Ergebnis der Statistik zeigt aber ganz folgerichtig das wirkliche, gewaltige Ausmaß der im Jahre 1921 vorgekommenen wirtschaftlichen Bewegungen an.

Die überwiegende Mehrzahl der Bewegungen, und zwar 49 498 = 89,7 v. H. aller Bewegungen, an denen 16 446 157 Personen = 88 v. H. der Gesamtzahl beteiligt waren, wurden auf dem Wege der Verhandlungen friedlich erledigt. In 5707 Fällen mit 1 241 072 Beteiligten kam es zur Arbeitszeiterhöhung. Von diesen Beteiligten stellten 1 189 191 Personen, darunter 221 400 weiblich, die Arbeit ein, während 81 881 Personen anlässlich dieser Bewegungen ihre Forderungen ohne Arbeitszeiterhöhung bewilligt erhielten. In den Bewegungen mit Arbeitszeiterhöhung zählten sowohl Streiks wie auch Aussperrungen. Von den gesamten Bewegungen wurden 54 234 mit 17 343 228 Beteiligten geführt zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen und in 971 Fällen handelte es sich um die Abwehr von Verschlechterungen derselben; an diesen Abwehrbewegungen nahmen 344 001 Personen teil.

Den Angriffsbewegungen lagen in 58 700 Fällen Lohnforderungen der Arbeiter zugrunde, in 203 Fällen handelte es sich um Lohnforderungen in Verbindung mit einer verlangten Verkürzung der Arbeitszeit, in einem Falle um eine Verkürzung der Arbeitszeit allein und in 201 Fällen um sonstige Forderungen. Die Ursachen der Abwehrbewegungen waren in 84 Fällen eine Verlängerung der Arbeitszeit, in 414 Fällen eine Lohnkürzung, in 24 Fällen eine Verlängerung der Arbeitszeit und Lohnkürzung, in 155 Fällen Maßregelung und in 344 Fällen entstanden die Bewegungen aus anderen Ursachen.

Da die Aussperrungen ein Kampfmittel der Unternehmer bilden, ist die Kenntnis über die Zahl und den Umfang dieser Kämpfe notwendig. Die darüber gemachten Feststellungen ergaben, daß 579 Aussperrungen stattfanden; die Zahl der ausgesperrten Personen betrug 207 943, davon 55 291 weibliche. Die Aussperrungen wurden verhängt in 290 Fällen zur Abwehr von Forderungen der Arbeiter, in 124 Fällen aus Maßnahmen gegen Angriffstreiks, in 130 Fällen zur Durchführung von Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen, in 7 Fällen als Maßnahmen gegen Abwehrstreiks und in 25 Fällen aus sonstigen Ursachen.

Von den gesamten Bewegungen wurden 34 699 durch Vergleichsverhandlungen beendet. Die Verhandlungen wurden geführt in 2886 Fällen direkt zwischen den Parteien, in 39 823 Fällen zwischen den Unternehmern, ihren Vertretern und Vertretern der Arbeiter und in 12 190 Fällen unter Leitnahme anderer Personen (Schlichtungsausschüsse und Einigungsämtern). Ein Tarifvertrag wurde abgeschlossen in 3305 Fällen für 1 559 354 Personen, ein bestehender Tarifvertrag verlängert oder erneuert in 3045 Fällen für 2 394 511 Personen und ein Nachtrag zu einem bestehenden Tarifvertrag in 8905 Fällen für 4 681 219 Personen abgeschlossen.

Die Durchführung aller Bewegungen verursachte eine Ausgabe von 245 410 417 Mk., davon kommen auf die Bewegungen ohne Arbeitszeiterhöhung 12 235 126 Mk. und auf die Streiks und Aussperrungen 233 175 291 Mk.

Durch die gesamten Bewegungen hatten 17 230 068 = 87,8 v. H. aller Beteiligten einen Erfolg. Es erreichten 23 731 Personen eine Arbeitszeiterhöhung von zusammen 180 187 Stunden und 14 537 113 Personen eine Lohnerhöhung von zusammen 1 095 510 837 Mark pro Woche; sonstige Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen erstreckten sich auf 5 054 689 Personen.

Unter den erreichten Erfolgen weichen an Verschlechterungen ab 21 011 Personen eine Arbeitszeiterhöhung von zusammen 133 774 Stunden und 142 105 Personen eine Lohnkürzung von zusammen 3 229 785 Mk. die Woche. Für 1987 Personen wurde Maßregelung und für 73 330 Personen eine sonstige Verschlechterung der Arbeitsbedingungen abgewehrt. Trotz Abwehr traten an Verschlechterungen ein für 7502 Personen eine Arbeitszeiterhöhung von zusammen 12 061 Stunden und für 57 959 Personen eine Lohnkürzung von zusammen 3 617 910 Mk. die Woche. Von der Summe an Lohnkürzungen kommen für 55 975 Personen zusammen 3 558 028 Mk. auf Bewegungen des Metallarbeiterverbandes im Saargebiet. Die große Summe erklärt sich aus dem Umfange, daß die Lohnkürzungen in Frankreich erfolgten und diese nach dem damaligen Wertungsstande in Mark umgerechnet wurden.

Da nicht alle Verbände an der Statistik beteiligt sind, so ist die Gesamtsumme an Lohnbewegungen, die für die im DGB vereinigten Mitglieder erreicht wurde, noch wesentlich höher als die Zusammenfassung ausweist. Rechnerisch ergibt sich aus Grund des vorliegenden Zahlenmaterials, daß im Jahre 1921 auf jede beteiligte Person eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 7,45 Mk. die Woche gegen 53,35 Mk. im Vorjahre entfiel. Es beachtlich die eingetretene Steigerung von 21,90 Mk. auch ist die durch die Gewerkschaften erzielte Preissteigerung der Lebenshaltungskosten konstant damit nicht ausgleichbar werden. Die Hebung der Lebenslage der Arbeiterklasse auf den Stand der Vorkriegszeit ist die nächste schwere Aufgabe, welche die Gewerkschaften zu erfüllen haben. Ihre Lösung erfordert die volle Geschlossenheit der Arbeiter und die planmäßige Anwendung ihrer wirtschaftlichen Machtmittel im beharrlichen Kampfe.

aus der Industrie

Papier-Industrie

Verrat von Geschäftsgeheimnissen.

Im vorigen Jahre wurde der Betriebsratsvorsitzende einer schlesischen Papierfabrik plötzlich entlassen, weil er in einer Betriebsratsversammlung, an die Arbeiterkraft zu beruhigen, sie vor Unbesonnenheiten zu warnen, um eine Stilllegung des Betriebes durch Streik zu verhindern, Angaben über den Auftragsbestand der Firma machte, die er in einer Sitzung des Betriebsrates durch die Betriebsleitung mitgeteilt erhalten hatte. Obwohl dieser Betriebsratsvorsitzende nicht um im Interesse der Arbeiterkraft, sondern auch im Interesse der Firma und nicht zuletzt im Interesse des bestgehenden Tarifvertrages diese Angaben der Arbeiterkraft mitteilte, den Betrieb vor wirtschaftlichen Erschütterungen bewahrte, wurde er entlassen wegen der Preisgabe von Geschäftsgeheimnissen!

Auf welche Art Angehörige und Arbeiter zur Preisgabe von Geschäftsgeheimnissen verleitet werden, geht aus der nachstehenden Anzeige hervor:

Formel gesucht!

Wir sind Amerikaner und brauchen eine chemische Formel, ein Verfahren oder eine Methode, um vollkommen durchsichtige Zelluloseblätter herzustellen, ähnlich dem unter dem Namen Cellulose bekannte französischen Erzeugnis.

Ob die chemische Formel für uns anzuwenden sein, so darf das Wort, nachdem es aus der Zeitung entfallen ist, keine weitere chemische Behandlung bedürfen. Auch darf die Lösung nicht zu kostspielig sein.

Wir Ihre Formel und die chemische Herstellung annehmbar, so ist für Sie eine gute Stellung im Laboratorium in Aussicht, aber dies hängt vollständig davon ab, wie sich die Formel oder die Lösung auf Grund eines kaufmännischen Versuches praktisch und kaufmännisch wertvoll erweist. Senden Sie ein Muster Ihrer Lösung und vollständige Anweisung, wie sie zu benutzen ist, ferner ein Handmuster eines daraus hergestellten Blattes. Geben Sie anzuwenden die Kosten des benötigten Materials an die Länge der Zeit, die zur Herstellung der Lösung nötig ist, und den Preis, den Sie für die Formel beanspruchen. Schreiben Sie genau

Einzeln über das Obige mit alle Erfahrungen, die Sie in der Herstellung eines gehabt haben.

Ihre Antwort mit dem Aufgebot dieser Anzeige in Amerika herzustellen werden.

Angelobte unter N. 2453 an die „Papier-Ind.“ arbeiten.

Für ein gewöhnliches Blatt wird bestreut werden, daß diese Anzeige nicht den Zweck hat, Arbeitnehmer zum Verrat von Geschäftsgeheimnissen und Betriebsgeheimnissen zu verleiten. Das es sich dabei nur um einen Verrat durch Arbeitnehmer handeln kann, geht daraus hervor, daß in der Anzeige als Lohn für den Verrat eine „gute Stellung im Laboratorium in Aussicht“ gestellt wird.

Die Verschönerung von Geschäftsgeheimnissen wird sicher nicht dadurch anständiger, daß sie nach dem Zustande erfolgen soll. Im Gegenteil: wird dadurch die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie geschwächt und die Arbeitslosigkeit eines Teiles der deutschen Arbeitnehmer gefördert.

Zu einer derartigen, die deutsche Industrie schädigenden Handlungsweise kann nur eine von Nachsicht bei seinen lassende Arbeiterzeitung fähig sein, werden die Schwarzmarkter im Unternehmerrager beim Lesen dieser Zeilen andrücken.

Felgeschaffen! Die dem Unternehmertum sehr nabelebende „Papierzeitung“, das Amtsblatt der Berggenossenschaften und Verbandsorgan zahlreicher Vereine und Verbände der Papierindustrie ist es, die diese Anzeige in ihrer Nr. 3, Jahrg. 1922, bringt. Wie würde dieses Unternehmerrager über die Verworfenheit der Arbeiterkraft jetzt und morgen, wenn eine ähnliche Anzeige in einem Gewerkschaftsblatt die Arbeitnehmer zur Preisgabe von Geschäftsgeheimnissen verleiten sollte.

In diesem Falle aber bedeutet die Preisgabe von Geschäftsgeheimnissen über eine nationale Tat, denn Amerika zahlt ja in Dollar, und Devisen sind das erkobenswerteste Gut für jeden „echten deutschen Prozentpatrioten“.

Industrie der Steins und Erden

Aus herrlichen Zeilen.

(Abdruck in der Kaiserlichen Majolikafabrik Coblenz.)

Von Th. Hartwig (Eibling).

Das Euch Hohenzollern, Wilhelm II. und sein Haus, in dem ich soeben blätterte, gab mir Anlaß zu mannieligen Betrachtungen. Der zweite Abschnitt behandelt die Majolikafabrik Coblenz. Ein ergötzliches Erlebnis wird in mir an die Zeit meiner Tätigkeit als Gewerkschaftsangehöriger des Fabrikarbeiterverbandes in Oßpreußen wachgerufen. Nach der politischen Umwälzung, die sich in Deutschland vollzog, brach das Erlebnis nicht mehr rechtzeitig zu werden. Es ist vielmehr dazu angefallen, an jenen heiligen Gewerkschaftsmitteln, besonders den heutigen Kommunisten, den damals noch vorwiegend unorganisierten und Oßben, ein drastisches Beispiel der Schwierigkeiten agitorischen Wirkens im früheren monarchistischen Deutschland zu geben.

Es war im Frühjahr 1908. Der Fabrikarbeiterverband unternahm einen agitorischen Vorstoß in das Ziegeleigebiet der Gafkühle bei Eibling. Mit dem alten Kollegen (Eibling) begab ich mich eines Tages, mit Bekräftigen anderer Verbände ausgerüstet, in dieses Gebiet, in dem auch die Kaiserliche Majolikafabrik lag. Wir hatten Sakaje und Panklan beiliegen und kamen in Coblenz an. Hier kehrten wir in das Gasthaus ein, um unsere Frühstückstische zu verzehren. Auf der Veranda nahmen wir Platz. Beim Wirt erkundigten wir uns, ob wir das Gut Coblenz besichtigen könnten, was er bejahte, und ob man auch die Majolikafabrik besichtigen könne. Das ja, sagte uns der Wirt, mit Schwierigkeiten verbunden. Auf einmal erscheint auf der Veranda ein Gendarm. Einen guten Morgen wünschend, geht er an uns vorüber, in die Gasse hinaus. Wir hören, wie er zu dem Wirt sagt: „Rote Streiche haben in Panklan Flugblätter verteilt und sind in der Richtung Coblenz weitergegangen. Das selbe noch, daß sie den Herrn Sr. Majestät verzeihen! Haben Sie hier was von den Kerlen gemerkt?“ — Aus der Gasse heraus vernimmt man nur noch ein Flüßern. Wir machen uns, die Situation begreifend, auf die Straße, nach dem Gute zu. Als wir uns auf dem Wege hinhin amwenden, sehen wir den Gendarm hinter uns. Fingst schlugen wir einen rechts abliegenden Hohlweg ein. Hier steht abseits eine weite, mächtige Kieselrinne, die ihrer Selbstständigkeit halber bekannt ist. Innen ist sie hoch, ein Tisch und Bänke befinden sich in ihr. Dort schlüpfen wir hinein. Der uns verfolgende Gendarm geht vorüber und den Hohlweg weiter. Wir können ihn beobachten. Er kommt bald zurück, brummt etwas vor sich in den Part hinein und lenkt seine Schritte nach dem Gasthaus. Wir nehmen diese Gelegenheit wahr und gehen auf unser Ziel, die Majolikafabrik, los. Hier kommen wir nicht am Haupteingang, sondern hinterträts am Maschinenhaus an. Die Fabrikstreue gibt das Mittagszeichen. Einen Maschinisten, den wir erblicken, bitte ich, uns hineinzulassen. Er weigert sich und verweist darauf, daß wir uns beim Meister — am Haupteingang — melden müssen. Ich erkläre darauf bestimmt, meine Identität im Arme, daß ich hinein muß, da ich von der Gewerkschaftskommission komme, also im amtlichen Auftrag. Nun schließt der Maschinist die Warte auf und läßt uns hinein. Wir suchen den am Maschinenhaus liegenden Majolikastand auf. Hier sind etwa 100 Arbeiterinnen beschäftigt. Sie sitzen an ihren Arbeitsplätzen und nehmen ihr Mittagessen ein. Größtenteils eintretend, wende ich mich zu den Arbeiterinnen mit der Bemerkung, sich nicht stören zu lassen, wir wollen nur eine kurze Besichtigung vornehmen und ihnen ein kleines Merkblatt über Gewerkschaftsorganisation auf den Arbeitsplatz hinglegen, das sie mit nach Hause zu nehmen und aufmerksam durchlesen sollen. Darauf folgen wir Erstaunen über Entlohnung und Arbeitszeit ein. Erstent, unsere Mission erfüllt und dem Gendarmen ein Schnippchen geschlagen zu haben, traten wir den Heimweg an.

Später gelang es uns, etwa 80 Arbeiter und Arbeiterinnen der Kaiserlichen Majolikafabrik Coblenz, die ihren Wohnsitz in Tolkemitt hatten, im Fabrikarbeiterverband zu organisieren. Über Wilhelms Majolikafabrik ist in bürgerlichen Blättern viel Herrliches geschrieben worden. Da kamen unsere Enthüllungen im „Proletarier“ und in der Parteipresse: Sangerlöbne in der Kaiserl. Majolikafabrik Coblenz, 60 bis 80 Pf. Tagelohn für Arbeiterinnen bei zehnständiger Arbeitszeit, 1,20 bis 1,40 Mk. für Arbeiter bei 10- bis 12ständiger Arbeitszeit pro Tag.

Das schlug wie eine Bombe ein und entzündete den bürgerlichen Bogensinn und Wilhelm II. als Arbeitgeber in der erbärmlichen Gestalt. Unser erster Vorjehender Kollege Drey hatte die Zustände in der Majolikafabrik Wilhelms damals im Reichstage einer schärfen Kritik unterzogen. Die Folge war, daß den Arbeitern und Arbeiterinnen je 20 bis 30 Pf. den Tag von der Verwaltung Wilhelms zugelegt wurden.

Seit dieser Zeit sind 13 Jahre vergangen. Was hat sich da nicht alles geändert! Vielfach hört man von den Arbeitern, es habe sich wenig oder nichts geändert. Dies ist hoffentlich Gerebe. Der jahrelange Gewerkschaftskampf hinter sich hat, wird anders urteilen. Einen fortgesetzten schweren, zehnen Kleinkampf hatten wir durch unseren Verband in der Vorkriegszeit zu führen. Nichts ist uns leicht in den Schöpf gefallen. Die Agitation wurde von allen Widerlächern der Arbeiterbewegung gehemmt und verhindert. Doch hat unsere Agitation und Kritik, wo wir als Organisation noch nicht stark genug waren, der Arbeiterkraft manche Besserung gebracht. Heute sind wir eine Macht!

Alle Gewerkschaftsmitglieder, die die frühere schwere Gewerkschaftsarbeit mit durchgelebt haben, werden heute rückblickend Freude und Genugtuung empfinden. Noch ist gewiß viel zu erkämpfen, aber der Weg ist frei! Waren die Gewerkschaften in der Vorkriegszeit von den Unternehmern nicht nur nicht getötet und von den Behörden verfolgte Einrichtungen, so sind sie heute von der Verfassung anerkannt und gesetzlich verankert. Erhöhte im Wirtschaft- und Staatsleben. — Es gilt den Einfluß zu vergrößern durch positive Arbeit. Daran muß ein jedes Verbandsmitglied mitarbeiten. Dann erst kann die Zeit kommen, daß wir uns den Platz erobern, der uns gebührt in der Tafel der Gesellschaft.

Rechtssprechung.

Kommunistische Verbandserklärer vor Gericht.

Als es feinerzeit durch die jahrgangswidrige, verhandlungsbedingende Tätigkeit der Deckert, Brandler, Bachmann und Genossen notwendig wurde, den Chemnitzer Bezirksverein der Bauarbeiter aufzulösen...

Die Klage gegen den Verband der Ausgeschlossenen und seinen Kassierer Bruno Graupner kam vor dem Landgericht Chemnitz zum Auspruch, das am 14. Dezember 1922 das Urteil verkündete. Danach werden die Beklagten verurteilt, an die Vermögensverwaltung des Deutschen Bauarbeiter-Verbandes...

Da der Verband in vollem Umfange abgesetzt hat, sollen die gesamten Kosten des Rechtsstreites den Beklagten zur Last. Das Urteil wird für jene Leute eine Lehre sein, die glauben, sie könnten mit dem durch die Mitglieder selbstgeschaffenen Besitz, der Bundeskasse, nach ihrem Gefallen Schindluder treiben...

Unbillige Entschädigung der Lehrlinge.

Am 20. Dezember fällte das Gewerbegericht Chemnitz-Stadt ein Urteil, das allgemeine Beachtung verdient. Ein im dritten Lehrjahr stehender Lehrling der elektrotechnischen Fabrik Oskar Schmidt, Chemnitz, klagte auf Herausgabe des Arbeitsbuches...

Für den gegenwärtigen Rechtsstreit sind jedenfalls die Parteiverbindungen maßgebend, und nach diesen handelt es sich nach dem Lehrvertrag um einen Lohnanspruch des Klägers und Widerbeklagten. Dieser Lohn ist in der von dem Beklagten und Widerbeklagten gezahlten Höhe von 120 Mk. unbillig niedrig...

Uebersichtstabelle über Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Monat Dezember 1922.

Table with columns for 'Zahlskellen', 'Zahl der Mitglieder', 'Arbeitslose Mitglieder', and 'Gesamtzahl der von Kurzarbeit betroffenen Arbeiter'. It includes data for December and November across various categories like 'am Schluß der letzten Woche des Monats' and 'über die berichtet wurde'.

Gewerkschaftliche Nachrichten.

Ungereimtes und Unwahres aus der kommunistischen Presse.

Unter dieser Überschrift war im "Proletarier" Nr. 3 im letzten Abzug zu lesen:

"In dem Artikel (der "Roten Fahne") ist auch die Rede von "der unerträglichen Diktatur eines Brey". Der Kollege Brey ist über ein Menschenalter Vorsitzender des Verbandes, und erst jetzt merkt man etwas von dieser unerträglichen Diktatur...

Dazu schreibt nun der Kollege Jenker aus Ramez, ein alter erfahrener, in der Praxis ergauter Gewerkschaftskollege:

Während einer 15jährigen Mitgliedschaft und agitatorischen Tätigkeit im Fabrikarbeiterverbande habe ich so manchen Charakter und Menschen kennen gelernt. Von einem Verbandsmitglied mit seinen Einrichtungen hatten Unorganisierte oft die tollsten Vorstellungen...

Diese meine Ausführungen wären unterblieben, wenn mich wenige Zeilen im "Proletarier" nicht hierzu veranlaßt hätten. In der Nummer 3 dieses Jahres auf Seite 12 ist von der "Diktatur eines Brey" die Rede. Mit diesem Schlagwort werden die Kommunisten Geschäfte machen...

Der Kollege Jenker hat schon recht; aber manchen Mitgliedern gegenüber verlagert auch die peinlichste Denkschrift, weil sie einfach nichts lehrt. Einige Gewerkschaften gibt es überall, die solchen Mitgliedern die Last des Lesens abnehmen...

Berichte aus den Zahlskellen.

Regensburg. Pioniere der Arbeiterbewegung. Unser Kollege Baptist Hagen feierte am 28. Januar 1923 seinen 60. Geburtstag und kann zugleich auf eine 40jährige Zugehörigkeit zur Partei und auf eine 15jährige Anstellung im Fabrikarbeiterverband zurückblicken...

Gewerkschaftliche Nachrichten.

Se jeden Wirt oder Sozialbesitzer hochkottierten, der die fervermalebelte Sozi in seine Behausung ließ. Aber diese Winkelzüge parierte Kollege Hagen. Er griff zur Ordnung eines Gefangenen...

Internationale Arbeiterbewegung.

Die Schweizerischen Gewerkschaften im Jahre 1921.

Den Gewerkschaften hat das Jahr 1921 meistens durch die große Arbeitslosigkeit fast durchwegs Abbruch getan. Zu Anfang 1921 betrug die Mitgliederzahl von 21 Verbänden 223 572, wovon 41 534 weibliche Mitglieder...

Der Mitgliederbestand in den einzelnen Verbänden wird aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

Table showing membership statistics for various unions in Switzerland in 1921. Columns include 'Verbände', 'Anfang 1921', 'Ende 1921', 'Männer', 'Frauen', and 'Gesamtes'. Lists unions like 'Bauarbeiter', 'Bekleidungsarbeiter', 'Buchbinder', etc.

Rundschau.

Arbeiterchaft und Ruhrbesetzung.

Als die Franzosen im Ruhrgebiet ihrem Siegerübermut die Zügel schiefen ließen, als die Generale sich den Arbeiterdeputationen gegenüber benahmen wie aufgeblähte Frösche, als sie alte Frauen - Verzeihung - alte Männer vor ihr "Kriegsgericht" zitierten...

Erhaltung der im eigenen Lande bereits erkämpften sozialen und politischen Errungenschaften. Wer ohne Diktatur nicht leben kann, der mag der Ansicht sein, es sei für ihn besser, statt Freiheit den französischen Militärfiskus oder die asiatische bolschewistische Faust im Genick zu spüren. Solche Menschen verdienen wirklich keine Freiheit, weil sie mit ihr nur Mißbrauch treiben. Wer aber mit uns bereit ist, die in Deutschland von den „Verrätern“ seit Jahrzehnten im zähen Kampf errungenen Freiheiten und Fortschritte auszuwerten und auszubauen, der unterläßt sie nicht moralisch und wenn nötig, materiell die gegen militärische Brutalität und gegen die geplante Lohnklaverie kämpfenden Arbeiter und Angestellten im Ruhrgebiet. Die Arbeiterklasse muß aber jede Provokation von der äußersten Rechten wie von der äußersten Linken abweisen, damit sie nicht sich und das Reich in unübersehbares, nicht wieder gut zu machendes Elend stürzt.

Frauenfragen.

Über den Frauenüberschuß.

Während bei den betriebsfähigen Altersklassen in Europa macht die Wirtschaft und Statistik folgende Angaben: Von 475 Millionen Menschen sind ungefähr 250 Millionen Frauen. Der Frauenüberschuß vor dem Kriege war ungefähr 95; jetzt beläuft er sich auf etwa 25 Millionen. In Rußland kamen vor dem Kriege auf 1000 Männer 1042 Frauen, 1920 aber 1299 Frauen. In Deutschland wurden vor dem Kriege 1026 Frauen auf 1000 Männer gezählt, nach dem Kriege 1100.

Frau und Krieg.

Während von den jungen Männern im Alter von 20 bis 25 Jahren vor dem Kriege nur verhältnismäßig wenige vom Tode hinweggerafft wurden, stieg die Zahl der Toten aus diesen Jahren im Kriege naturgemäß ganz bedeutend. Wie die Statistik jetzt feststellt, hat sich die Sterblichkeitskurve der Frauen in ähnlichem Verhältnis wie die der Männer, verglichen mit der Friedenskurve, nur daß die Kurve bei den Frauen noch ausgeprägter ist. Diese Tatsache zeigt, daß die Frau im Kriege unter den Anstrengungen, Entbehrungen noch mehr als der Mann gelitten hat. Es ist also in jeder Weise etwas Herrliches um das „Stahlbad“.

Frauenfeldtmorde während des Krieges.

Die Bewegung der Selbstmordtäter lassen bei der Prüfung und beim Vergleich im allgemeinen nur schwer Schlüsse auf die Ursachen zu. Aber die Zahlen über die weiblichen Selbstmorde in den Großstädten sind sprechend. In den Großstädten mit über 100000 Einwohnern sind die Zahlen der weiblichen Selbstmorde wie folgt:

1914	1192	1915	1121
1916	1538	1917	1571
1918	1494		

Man geht sicher nicht fehl, wenn man die Ursachen dieser Erhöhung in der Gestaltung der sozialen Verhältnisse in den Großstädten während des Krieges sucht. Der Mangel an Lebensmitteln machte sich in den Großstädten natürlich am stärksten bemerkbar. Die Zahl der in den Munitionsfabriken weit über das Maß ihrer Körperkräfte arbeitenden Frauen war ebenfalls in den großen Städten verhältnismäßig am größten. Diese besonders anstrengenden Verhältnisse werden die weiblichen Voraussetzungen geschaffen haben, die jedes Jahr mehr Frauen in den freiwilligen Tod hehnen.

Literarisches.

Die Grundzüge des Schlichtungswezens von Dr. Gg. Flatau. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Wer die aus der Feder Flatau's bis jetzt erschienenen Schriften kennt, der weiß, daß Flatau immer tief und gründlich schreibt. In seiner neuen, 40 Seiten umfassenden Broschüre behandelt Flatau die Grundzüge des kollektiven Arbeitsrechts, den Begriff der Gesamtarbeit unter besonderer Berücksichtigung des Entwurfs der Schlichtungsordnung, Gesamtarbeitsvertrag und Einzelarbeitsvertrag, Schlichtung und Eingruppierung; zum Schluß bespricht er sich mit folgenden Schlußsätzen.

Arbeiterfragen im Saargebiet. Vom 12. bis 13. November a. J. fand im Saargebiet ein Kongreß der 14 VVOA angeschlossenen Gewerkschaften des Saargebietes. Auf diesem Kongreß wurden folgende Fragen behandelt: Die Währungsfrage im Saargebiet; Die Steuerfrage im Saargebiet; Das Arbeitsrecht im Saargebiet; Die Schaffung eines Bezirkssekretariats. Der stenographische Bericht wurde in Broschürenform herausgegeben und ist zum Preise von 200 Mk. pro Exemplar durch das Bezirkssekretariat d. d. VVOA, Saarbrücken, Eisenbahnstraße 30, zu beziehen.

Die Theorie des modernen Sozialismus. Für die Jugend dargestellt von Rudolf Abraham. Dritte, erweiterte Auflage, broschiert und gebunden, 144 Seiten. Grundpreis broschiert 1 Mk., geb. 1,50 Mk. mal Lesungsbuch des Verlages (Anfang Januar 25). Herausgegeben und zu beziehen vom Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW 68, Lindenstraße 3. In noch nicht einem Jahre sind drei Auflagen dieses wertvollen Werkes von Rudolf Abraham gegeben worden, so daß schon jetzt die dritte Auflage, 12. bis 17. Januar des Buches, erschienen konnte. Die ersten beiden Auflagen sind fast von sämtlichen größeren Zeitungen, Zeitschriften und Jugendblättern in Deutschland und von verschiedenen Blättern des deutschsprachigen Auslandes in einer Weise besprochen worden, die wirklich jedes weitere Wort der Empfehlung überflüssig macht. Die Herausgabe der Theorie des modernen Sozialismus ist durch einen Abgleich über den Begriff des Sozialismus erweitert worden, der das Verständnis des wissenschaftlichen Sozialismus dem jüngsten Leser sowie jedem angehenden Gelehrten noch mehr erleichtert. So ist der dritten Auflage des Buches mindestens das selbe rege Interesse zu wünschen, das den ersten Auflagen entgegengebracht wurde.

Die Arbeiterjugendbewegung. Einführung in ihre Geschichte. I. Teil, von Karl Kora 2. und 3. Teil erschienen im Frühjahr 1921. Preis je 30 Cent. Grundpreis 600 Mk. mal Lesungsbuch des Verlages (Anfang Januar 25). Herausgegeben und zu beziehen vom Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Die Arbeiterjugendbewegung hat sich heute eine besondere Stellung in der Gesamtarbeiterbewegung Deutschlands und eine führende in der deutschen und ausländischen Jugendbewegung erworben. Diese besondere Stellung hat sie sich früher und einmal in der sozialistisch organisierten Arbeiterjugend rühmen können. Insbesondere der Initiative der Jugendorganisationen, hat sie bis oft genug selbst gegen den Willen der erwachsenen Arbeiterbewegung müssen. Dem Buch ist eine interessante Einführung über die sozialistischen Voraussetzungen der Bewegung vorausgeschickt. Dann beginnt die eigentliche Geschichtsdarstellung der Arbeiterjugendbewegung von der Entstehung des norddeutschen und südwestdeutschen Verbandes von 1904 bis 1919. Was die Art der gedanklichen Entwicklung, die Form der geschichtlichen Darstellung, und vor allem auch die Schärfe und Klarheit der Sprache betrifft, kann man das Buch ohne weiteres neben Frau's Mehlungs Geschichte der deutschen Sozialistischer stellen. Der zweite und dritte Teil des Buches sind noch im Frühjahr dieses Jahres erschienen. Die Herausgabe in Einzelaufgaben erleichtert in angenehmer Weise die Aufzählung des Buches.

In parabolische Stoffe löst der sechsten erschienenen 3. Band von Die Erde nach dem Sdiano der neuen Sammlung die Reihen und Dichter (Leipzig, Brockhaus), mit dem aus der bekannte Verlag erscheint. Die letzten dieser Lesungen sind Ledet, es saß er immer ein hervorragender Dichter ist. Er...

Uebersichtstabelle über die Arbeitslosigkeit im 4. Quartal 1922.

Gew.	Zahlstellen	Mitgliederzahl am Schlusse des Quartals			Zu- oder Abnahme gegen das 3. Quartal 1922	Arbeitslose Mitglieder am Orte und auf der Reise im 4. Quart. 1922 (unterstützte und nicht unterstützte)			Von den Arbeitslosen bezogene Verbandsunterstützung im Quartal am Orte und auf der Reise					
		männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.	am Orte		auf der Reise			
									Mitglieder	Zahl der Tage	Mitglieder	Zahl der Tage		
1	44	47 054	20 604	67 658	- 447	1 462	1 442	2 904	612	11 568	249 266	528	11 092	255 123
2	72	48 396	13 895	62 291	+ 421	888	884	1 772	920	8 691	359 795	695	10 135	238 755
3	47	40 240	17 561	57 801	- 1 763	1 496	1 518	3 014	992	19 986	607 988	853	14 137	331 857
4	78	37 342	7 268	34 610	+ 66	1 079	307	1 386	841	14 188	462 250	141	2 988	55 489
5	9	10 986	2 583	13 569	- 490	834	244	1 078	376	5 886	182 521	110	1 801	45 931
6	18	42 301	14 872	57 173	+ 1 387	419	449	868	319	5 904	200 234	399	4 504	106 281
7	36	33 109	37 808	100 912	- 564	1 643	2 040	3 683	1 327	23 499	945 897	1 149	23 800	611 978
8	46	33 731	12 723	46 454	+ 1 237	1 207	588	1 795	630	10 850	438 775	307	6 111	108 329
9	28	17 556	8 592	26 148	- 296	736	611	1 347	409	7 601	271 778	359	7 800	213 481
10	32	15 725	7 902	23 627	+ 828	1 180	542	1 722	558	9 126	250 035	114	2 860	93 470
11	39	24 238	10 405	34 643	+ 1 408	956	847	1 803	624	6 971	83 515	371	4 967	71 780
12	18	29 814	8 057	37 871	- 366	876	68	944	842	5 690	135 099	66	1 432	33 638
13	17	49 339	15 322	64 711	+ 1 140	1 555	1 085	2 640	913	15 925	667 350	655	7 555	291 727
14	15	32 931	8 821	41 752	- 409	776	287	1 063	268	4 637	74 232	158	1 797	11 249
15	49	45 519	20 643	67 161	- 8 725	2 187	1 369	3 556	1 246	22 253	1 035 774	457	8 964	178 463
16	14	17 285	5 293	22 578	- 678	401	811	712	260	4 498	185 565	166	5 779	90 183
Im Verband	662	527 616	212 323	739 939	- 2 746	17 685	12 612	30 297	10 387	175 183	6 150 174	6 626	112 720	2 895 703

Nachstehende Zahlstellen haben nicht berichtet:

Gew. 1: Bergkircen, Bockeneu, Burgdorf, Minden, Neustadt a. Rhge., Northelm, Peine, Ilgen; Gew. 2: Alken, Alleringersleben, Annaburg, Beendorf, Burg a. Magdb., Eßben, Dommissch, Düben, Eisleben, Eßterwerda, Edeborn, Gr. Ammensleben, Hallsfelde, Helmstedt, Hüttenrode, Mühlberg, Ostermied, Preßlin, Roggü, Räbeland, Seifertsmühle, Sietze, Thale, Torgau, Ummendorf, Wernigerode; Gew. 3: Belgig, Breberische, Färkenwalde, Mühlentee, Müncheberg, Nauen, Oberberg, Dre. Jaa, Pritzwalk, Rathenow, Schönlanke, Ziebingen; Gew. 4: Barß, Brzel, Demmin, Dramburg, Döcherow, Friedland, Fürsteneberg, Greifenberg, Greifswald, Grimmen, Güstrow, Karolinenhof, Lüba, Neustettin, Ragedabr, Strehlitz, Swinemünde, Tarnowke, Warin; Gew. 5: Allenstein, Deutsch-Pölan, Remel; Gew. 6: Wanzlau, Habelschwerdt, Köfel, Oberkaufungen, Oppeln, Siegenhals; Gew. 7: Hartza; Gew. 8: Eckardshausen,

Eisenach, Ilmenau, Langensalza, Mühlhausen l. Rh., Koblleben, Salungen, Schraplau, Stadlitz, Themar; Gew. 9: Ansbach, Freiburg, Karstadt, Kronach, Markredwitz, Schnaltheibach, Schweinfurt, Wiesau; Gew. 10: Emund, Landsbut, Moosburg, Petershausen, Reichenhall, Reichersbosen, Trostberg, Tübingen, Velden; Gew. 11: Altrach, Dettlingen, Freudenstadt, Horb, Müßlingen, Rottweil, Sulgau, Sulzbach, Schwemningen, Ulm; Gew. 12: Ladenburg, Ludwigshafen, Rokenhausen, Sobornheim, Speler; Gew. 13: Frankfurt a. M., Heinstadt, Elmberg, Marburg; Gew. 14: Ensdorf, Krefeld, Solingen, Erler; Gew. 15: Wolperting, Bornhöved, Gntin, Geesthacht, Kitzingen, Marne, Melbort, Neuhaus, Oldenburg, Oldesloe, Pahlude, Pries, Rutenburg, Twistingen, Varel, Wedel, Westerland, Winjen; Gew. 16: Dortmund, Essen, Hagen, Siegen.

Forster, der vielberufene Schriftsteller und Feuertest aus der Zeit der ersten französischen Revolution. In Begleitung seines gelehrten Vaters konnte er an der zweiten Weltreise des berühmten Entdeckers James Cook teilnehmen. Was er auf dieser bedeutenden Fahrt gesehen und erlebt hat, berichtet er uns getreulich. Der überaus spannenden Reisebeschreibung ist dem Charakter dieser neuen Sammlung entsprechend eine wertvolle Einleitung vom Herausgeber Dr. G. Damm vorausgeschickt, worin in großen Zügen die historischen und geographischen Grundlagen der Fahrten Cooks entwickelt und auch das Leben Cooks wie das der beiden Forster, Vater und Sohn, kurz beschrieben wird. Große Hochachtung erfüllt uns vor der seemännischen Leistung Cooks, wenn wir auf den beigebenen fünf Karten die verschlungenen Schiffswege verfolgen, die Cook von einer unbekannteren Insel zur anderen fernerer Neuseeland war der Ankerpunkt, zu dem die Telferfabriken immer wieder zurückkehrten; daneben tritt aber vor allem Tahiti hervor, das seit dem Besuch Cooks den Ruf einer paradiesischen Insel gemonnen hat. Bis zu dem im Stillen Ozean verlorenen Ozeanier erstreckten sich die Kreuz- und Quersfahrten, überall wurde auf allen Gebieten fleißig gesammelt und beobachtet, und Leben und Gebräuche der Eingeborenen wurden im engeren Verkehr mit ihnen eifrig studiert. Man erstaunt bei dieser angedeuteten Natur, bei diesen Wilden, die oft recht kanibalische Sitten haben, wohlgeordnete Staatsgebilde zu finden, mit Königen und Priestern; ja der Herrscher der Insel Tahiti gebietet sogar über eine erstaunlich mächtige Kriegsmacht, und die Eingeborenen wissen in ihren kunstvoll ausgestatteten schwanken Fahrzeugen weite Fahrten auszuführen. Die Bildbeigaben, die zum Teil den Originalen Cooks, zum Teil den Schöpfen des Leipziger Museums für Völkerkunde entnommen sind, machen den Band noch wertvoller, so daß wir ihn in jeder Hinsicht aufs wärmste empfehlen können. Der Verlag Brockhaus verdient eine besondere Anerkennung, daß er mit dieser Sammlung Schätze an den Tag bringt, die bisher noch nicht voll gehoben worden sind.

Großstadt, von Max Dorn, Verlag E. Schöner, Leipzig. Menschenbildnisse in einer Großstadt zeigt Dorn in seinem 117 Seiten starken Buche. Mit einer unvergleichlichen Vollendung zeigt er uns Arbeit aus Liebe, Verdrehen aus Liebe, Juchthaus aus Liebe, die ewige Sehnsucht des Menschen nach Schönheit und Liebe. Im Vorwort sagt Dorn: In diesem Buch steckt viel eigenes, bitteres Schicksal. Das grüne Feingewebe erlösender Poesie deckt den harten Fels des Lebens. Neben dem Häßlichen läuft immer die Schönheit her - einen Schritt voraus. Ist es nicht Befreiung, wenn der Schmerz eines Herzens sich seine Form sucht? Eine schöne Sprache zeichnet die künstlerisch geschuldeten Erzählungen Dorns aus.

Verbandsnachrichten.

Ausgeschlossen.

Berichtigung 2 im „Proletarier“ Nr. 34 vorigen Jahres veröffentlichte Mitteilung des Mitgliedes Wilhelm Wierlinger, daß Nr. 5. S. 1. 1921, von der Zahlstelle Brackmühl erfolgte nicht nach § 14 Abs. 2, sondern auf Grund des § 14 Abs. 3 a.

Die Berechnung für das 4. Quartal haben eingekandt:

- Gew. 1. Ladenburg, Hameln, Goslar, Walzode, Bramsche, Groß-Räden, Uslar, Lehrte, Alfeld, Hilsheim, Peine, Hannover, Burgdorf, Okerode, Hüllsen.
- Gew. 2. Stahlfurt, Hüttenrode, Königsmutter, Mühlberg, Eßterwerda, Sietze, Wesseln, Seifertsmühle, Oßersleben, Eisleben, Ummendorf, Groß-Rohmersleben, Annaburg, Burg a. Magdeburg, Alleringersleben, Düben, Hallsfelde, Wesseringen.
- Gew. 3. Potsdam, Düben, Zehdenick, Prenzlau, Schwiebus, Havelberg, Pritzwalk, Brandenburg, Brederichs, Oberberg, Oranienburg, Lippehau, Kästlin, Rendamm, Rathenow, Kößbus, Landsberg, Ziebingen, Müncheberg.
- Gew. 4. Wirschow, Greifenhagen, Greifenberg, Oberan, Neustettin, Eckand, Wolgast, Grimmen, Leßin, Goldberg, Plan, Stargard i. Pom., Schwaan, Schwertin i. M., Tarnowke, Kallack.
- Gew. 5. Remel, Rastenburg.
- Gew. 6. Oppeln, Liegnitz, Breslau, Siegenhals, Köfel, Hirschberg, Garsau, Brieg, Wanzlau, Grotz.
- Gew. 7. Königsbrück, Waagen, Zwickau, Osbeck, Heidenau, Rze i. Ergeß.
- Gew. 8. Jena, Wolkranshausen, Eckartshausen, Waltershausen, Oberhelmsungen, Schraplau, Nordhausen, Naumburg, Collstedt, Erfurt, Rastenburg.
- Gew. 9. Wahrenz, Jorchheim, Kronach, Karstadt, Koblberg, Wunsiedel, Wiesau, Hof, Ebersdorf, Markredwitz, Schweinfurt.
- Gew. 10. Petershausen, Rosenheim, Trostberg, Augsburg, Mühlberg, Straubing.
- Gew. 11. Wiesent, Stuttgart, Vaihingen, Waldshut, Wippen, Freiburg, Heidenheim, Ulm, Hall (Schwab.), Döppingen, Schorndorf.
- Gew. 12. Radeburg, Neustadt a. d. Haardt, Kaiserslautern.
- Gew. 13. Elmberg, Söht-Vrenhausen, Darmstadt, Fulda, Höcht.
- Gew. 14. Werdorf, Gummersbach, Düren, Hagen, Bonn, Adersbach, Goch.

Gew. 15. Delmenhorst, Oldenburg, Marne, Varel, Hohenwestedt, Twistingen, Hemmoor, Quickborn, Ragedurg, Neustadt l. Holf., Westerland, Neumünster, Hamburg, Pries, Dömitz, Wüchen.

Gew. 16. Essen, Duisburg, Warmen, Solingen, Arnsberg.

Von Freitag, den 18. Januar, an gingen bei der Hauptkassa folgende Beiträge ein:

- Gew. 1. Osnabrück 3000,— und 6000,—, Lachenburg 37 013,—, Walzode 148 311,—, Minden 2241,50 und 1 498 566,—, Goslar 1500,— und 2 031 264,—, Hannover 2 000 000,—, Wilschbode 20 000,— und 20 000,—, und 25 000,— und 25 000,—, Hüllsen 87 939,—, Alfeld 613 020,48, Kl.-Rhöden 3700,— und 76 489,—, Ledrte 89 860,—, Hilsheim 1 299 753,—, Hameln 175 000,—, Uslar 13 494,—, Bramsche 87 400,—, Celle 300 000,—, Wodenfelde 180 000,—, Burgdorf 78 982,—, Einbeck 559,—.
- Gew. 2. Königsmutter 405 218,—, Oßersleben 203 664,—, Torgau 47 869,—, Coswig 590,—, und 789 397,—, Hüttenrode 32,—, Annaburg 28 789,—, Wesseln 1234,—, Halberstadt 600,—, Köthen 1 308 539,—, Eilenburg 487 384,—, Halle 2490,—, Müße 17 815,—, Herzberg 83 042,40, Burg 60 000,—, Seifertsmühle 9708,—, Ummendorf 81 056,—, Wesseringen 500 000,—, Edeborn 105 061,—, Dr.-Rottmersleben 159 443,—, Schöningen 242 459,—, Neuhaldensleben 27 512,—, Sietze 41 177,—, Alleringersleben 120 593,—.
- Gew. 3. Rastenburg 367,—, Schwiebus 42 388,—, Herzfelde 40 000,—, Velden 434 286,—, Dr.-Wesfen 250 000,—, Pritzwalk 19 518,—, Prenzlau 175 087,—, Frankfurt 254 185,—, Oranienburg 100 000,—, Havelberg 31 115,—, Brandenburg 1 000 000,—, und 914 090,—, Zwickau 3982,—, Ziebingen 184 407,—, Potsdam 46 808,—.
- Gew. 4. Leßin 77 840,—, Wirschow 6440,—, Greifenhagen 144 993,—, Loitz 50 000,—, Greifenberg 17 137,—, Schwertin 10 000,—, Wolgast 76 437,—, Warnemünde 20 000,—, Wörlitz 35 000,—, Jeferitz 80 000,—, Plan 68 003,—, Treptow 23 364,—, Fürstberg 117 500,—, Schwaan 74 899,—, Wülow 100 000,—, Jahnitz 67 690,—, Friedland 200 000,—, Neustettin 114,—.
- Gew. 5. Rastenburg 112 070,—, Danzig 3200,— und 229 250,—, Lüft 500 000,— und 13 526,—, Elbing 136 476,—.
- Gew. 6. Wlogau 200 000,—, Liegnitz 1 016 582,—, Köfel 345 857,—, Hirschberg 5160,—, Egan 515 904,—, Wanzlau 1 232 259,—, Oppeln 72 900,—, Brieg 629 135,—, Muskau 691 630,—, Saarau 736 569,— und 600 000,—, Oberkaufung 500 000,—, Siegenhals 346 541,—, Breslau 3 764 143,—.
- Gew. 7. Wiedau 587,— und 1 803 000,—, Radeburg 189 340,—, Chemnitz 2 000 000,—, Königsbrück 11 466,—, Sebnitz 1 732 808,—, Weißen 606 752,— und 1 000 000,—, Rössen 200 000,—, Wurzen 165 000,—.
- Gew. 8. Neustadt 72 000,—, Schwarza 65 933,— und 130 000,—, Müßtedt 184 708,—, Götha 198 695,—, Salungen 44 158,—, Ilmenau 100 000,—, Wolkranshausen 87 487,—, Oberhelmsungen 27 232,—, Quersberg 650 000,— und 286 950,—, Naumburg 338,—, Arnstadt 63 443,—, Schraplau 93 024,—, Koblleben 155 410,—, Nordhausen 135 095,—, Waltershausen 291 750,—, Collstedt 122 725,—, Oera 227 835,—, Blankenburg 200 000,—, Schwarza 130 000,—.
- Gew. 9. Hof 59 221,—, Fürth 1 379 730,—, Kronach 40 286,—, Freiburg 21 332,—, Wiesau 128 594,—, Regensburg 186 000,— und 448 174,—, Wunsiedel 1931,—, Ebersdorf 107 969,—, Schweinfurt 750 000,—, Karstadt 264 292,—, Markredwitz 85 911,—, Baireith 82 811,—, Nürnberg 2 330 105,—.
- Gew. 10. Velden 5966,—, Petershausen 20 749,—, Deggendorf 300 000,—, Gaukauf 45 329,—, Oberan 18 761,—, Lechbruck 50 000,—, Augsburg 831 074,—, Reichenhall 12 160,—.
- Gew. 11. Hall 100 000,—, Dettlingen 80 469,—, Baiersfurt 37 280,—, Rottweil 25 000,—, Sulgau 10 000,—, Rheinfelden 448 430,—, Schorndorf 13 308,—, Ulm 364 934,—, und 408 867,—, Karlsruhe 1 043 579,— und 1 046 174,—, Wühlen 148 116,—, Freiburg 137 737,—, und 338 000,—, Pforzheim 50 674,—, und 250 000,—, Waldshut 675,—.
- Gew. 12. Rokenhausen 74 653,—, Ladenburg 286 543,—, Neustadt 345 861,—, Mannheim 1 000 000,—.
- Gew. 13. Rassel 762 000,— und 25 094,— und 235 000,—, Söhr 2 378 445,—, Worms 1 366 857,—, Salzfstadt 45 800,—, Darmstadt 7000,— und 36,—, Höchst 2 136 830,—.
- Gew. 14. Werdorf 393 542,—, Gummersbach 15 917,—, Andernach 500 000,—, und 273 019,— und 92 112,—, Wachen 130 132,—, Reumied 100 000,—, Düren 537 988,—, Solingen 50 000,—, und 50 272,—, R.-Glabach 200 300,—, Köln 310 000,—, Krefeld 80 000,—.
- Gew. 15. Twistingen 25 405,—, Varel 45 646,—, Quickborn 45 986,—, Geth 45 000,—, Lauenburg 280 000,—, und 35 883,—, Westerland 8913,—, Ragedurg 3449,—, Stade 42 725,—, Elmhorn 7232,—, Delmenhorst 350 000,—, Geesthacht 308 858,—, Neumünster 200 866,—, Oldenburg 154 000,—, Lübeck 148 941,—, und 1 000 000,—, Wachen 220,—, Pries 77 808,—, Neustadt 19 754,—.
- Gew. 16. Arnsberg 80 000,—, Warmen 149 953,—, Duisburg 421 822,—, Siegen 100 000,—.

Schluß: Donnerstag, den 23. Januar 1922.
C. Rögler, Kassierer.